

L: 1 Joh 1,5 – 2,2

Ev: Mt 2,13–18

**DIE GEFÄHRLICHEN KINDER**

Weihnachten, das Fest des Lebens ist von Geschichten des Todes umrahmt. In der Weihnachtsoktav gedenken wir einer ganzen Wolke von Blutzeugen. Zwei kennen wir mit Namen, Stephanus und Thomas Beckett – aber da ist die große Zahl der „unschuldigen Kinder“, die Herodes aus Angst um seine Macht töten ließ.

Dabei ist dieses Gedenken Anlass, über das zugrundeliegende Muster bzw. Übel nachzudenken. Denn im Grunde setzt sich dieser Kindermord bis in unsere Tage fort. Ich meine nicht bloß das Thema Abtreibung, das am heutigen Tag sicherlich auch von vielen angesprochen wird. Nein, hier geht es um etwas sehr viel Weitreichenderes, etwas, das in der einen oder anderen Weise vielleicht sogar manchen von uns betrifft.

Für die Machthaber der Welt sind Kinder immer gefährlich! Denn jedes Kind, das geboren wird, ist ein Neuanfang, eine neue Chance auf eine andere Welt. Jedes Kind ist einzigartig und bringt Neues in die Welt. Kinderaugen sehen die Welt anders als die Augen der Erwachsenen. Sie sehen sie unverstellter. Sie haben für vieles, was sie sehen, noch keinen Begriff. Aber sie sehen die Dinge. Oft sehen sie diese echter und unmittelbarer.

Kinder sind deshalb für die Ideologen und Machthaber immer eine Gefahr. Es sind Kinder, die aussprechen, dass der Kaiser nackt ist. Es sind Kinder, die noch einen unverstellten Sinn für das Leben haben, weil sie frei sind von unseren Erwachsenen- Bewertungen. Wer sagt, dass das teure Elektronik-Spielzeug wirklich wertvoller ist als das bunte Geschenkpapier. (Ich denke da an meinen Neffen, der als er ein oder zwei Jahre alt war, nicht am Weihnachtsgeschenk selbst, sondern am Papier interessiert war.)

Es ist deshalb Programm aller Erziehungssysteme, das Einzigartige des Kindes möglichst rasch zu zähmen oder auszulöschen, damit es in das System der Gesellschaft und derer, die darin Macht haben, eingepasst werden kann.

Jedes Kind stellt die Ideologien der Mächtigen in Frage, und diese können das nicht hinnehmen. Deshalb ist der „Mord an den Kinderseelen“ oberstes Ziel jedes etablierten Systems. Jedes Kind erinnert nämlich die Machthaber in dieser Welt, dass sie nicht wirklich die Herren der Welt sind.

Wir erleben das auch heute sehr krass. Die Machthaber unserer Gesellschaft sind die Wirtschaftsbosse. Für diese wäre der unverbogene Mensch eine Gefahr. Ein Mensch, der sich am Leben freut und dazu nicht all die künstlichen Erzeugnisse braucht, ein Mensch, der sich keine Bedürfnisse künstlich anerschaffen lässt, gefährdet das ganze System. Kinder müssen in diesem Moloch der Wirtschaft eingespeist werden; nicht nur, indem sie möglichst rasch von irgendwelchen Konsumgütern abhängig gemacht werden, sondern auch, dass sie zu willfährigen Sklaven des Systems werden sollen, ohne dass sie das merken.

Unlängst habe ich gelesen, dass die Bildungsreform, die bald umgesetzt werden soll, vor allem die MINT –Fächer fördern soll; Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Menschen, die darin fähig sind, werden für die Wirtschaft und das Wirtschaftswachstum gebraucht. Was aber immer mehr zum Randthema wird, das ist das sogenannte Deutungswissen. Was nützt alles technische Können, wenn man keine Ahnung mehr hat, wozu das Leben gut sein soll. Negativbeispiel Brasilien: Aufgrund der Wirtschaftskrise wurden zahlreiche Stellen an den Unis gestrichen und Fächer abgeschafft - darunter vor allem die Geisteswissenschaften. Aber wie soll ein Schiff wieder auf Kurs kommen, wenn es zwar von Technikern, die die Motoren warten können, nur so wimmelt, aber keiner mehr sagen kann, wohin die Reise eigentlich geht ...?

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes, das an das Leben selbst erinnert. Jedes Kind ist eine Botschaft aus der Dreifaltigkeit - wie es Elisabeth von Dijon einmal so schön gesagt hat. Jesus sagt, jeder, der ein Kind um

seinetwillen aufnimmt, nimmt ihn auf. Ein Kind aufnehmen, heißt Gottes Schöpfung aufnehmen, und es zu seinem wahren Leben zu fördern, heißt seine Seele zum Blühen bringen. Das ist eine große und schwierige Aufgabe, aber sie kommt einem wahren Gottesdienst gleich.

P. Dr. Clemens Pilar COp